



Vor 50 Jahren starteten die Bauarbeiten für die neue Entlastungsstrasse von Appenzell. Die Aufnahme zeigt die Situation damals und heute vom Abzweiger «Rütistrasse – alte Enggenhüttenstrasse» aus.

# «Gestern» vs. «Heute»: Ein fotografischer Vergleich

Baubeginn für «bisher grösstes Kreditgesuch» vor fünfzig Jahren – für gutes Landwirtschaftsland wurden pro Quadratmeter 14 Franken bezahlt

Vor einem halben Jahrhundert, kurz nach Ostern 1971, rechtzeitig aber vor der Landsgemeinde, starteten die Ausubarbeiten für den Bau der im Jahr zuvor von der Landsgemeinde bewilligten Entlastungsstrasse Appenzell.

Hans Ulrich Gantenbein

«Anschliessend hatte sich die Landsgemeinde mit dem bisher grössten Kreditgesuch zu befassen, den gut 13 Millionen für die Entlastungsstrasse im Raume Appenzell», berichtete der «Appenzeller Volksfreund» am Montag, 27. April 1970. Dem Text waren auch die Ausführungen von Landwirt Emil Manser, Au, angefügt, welcher vom Projekt stark betroffen war.

### «Entzwei geschnitten»

In der Berichterstattung hiess es weiter: «Zum Schluss betonte Bauherr Hersche, dieses Werk sei auch für die Zukunft geplant und unsere Nachkommen werden uns für diesen Weitblick dankbar sein.» Auch Landammann Leo Mittelholzer trat für die Vorlage ein, zeigte Verständnis für Manser, dessen Liegenschaft «entzwei geschnitten» würde. Schliesslich stimmten die Mannen im Ring «mit wichtigem Mehr und nur wenigen Gegenstimmen» dem gewünschten Kredit zu.



Blick von der «Leimet» in Richtung Dorf. Der genaue Standort von Fotograf Grubenmann kann im Gelände nicht eingenommen werden, weil ein steil abfallendes Wiesenbord abgetragen wurde.

### Damals 14 Franken, heute einer mehr

Nach intensiver Vorbereitungszeit führen schliesslich fast ein Jahr später, nach Ostern 1971, die Baumaschinen auf. Das Ge-

schehen hielt damals Emil Grubenmann fotografisch fest. Rebekka Dörig Sutter vom Museum Appenzell stellte Aufnahmen aus jener Zeit zur Publikation zur Verfü-



gung. Wie im Zusammen mit der Recherche für die Aufnahmestandorte ermittelt werden konnte, zahlte der Staat den betroffenen Bauern vor einem halben Jahr-

hundert pro abgegebenen Quadratmeter Land gemäss Überlieferung je nach Schätzung des Bodenwerts sechs, acht oder gar 14 Franken, heute sind es 15 Franken.



Im Ziel bildeten die Ziel- und die Haslenstrasse einen Verkehrsknoten, der später im Volksmund als «Migros-Kreuzung» bezeichnet wurde. Ein Umbau in den Jahren 1997/98 machte diese zu einem Kreislauf, der 2015 saniert wurde.

(Historische Aufnahmen: Museum Appenzell, Sammlung Emil Grubenmann / neue Bilder: Hans Ulrich Gantenbein)